

Es war einmal ...

Durch Jahrhunderte musste sich jeder Leinzeller selbst darum kümmern, wie er zum erforderlichen Wasser für Familie und Vieh kam. 1860 baute dann die Gemeinde einen öffentlichen „laufenden Brunnen“ beim Rathaus in der Kirchgasse. Von 121 Gulden 7 Kreuzern Gesamtkosten übernahm die Hälfte der württembergische Staat. Sechzehn Männer schaufelten im November einen Graben von der Quelle in der Brunnenwiese in die Kirchgasse. Je nach Arbeitsleistung erhielten sie 24, 30 oder 36 Kreuzer Taglohn. Hauptsächlich Holzröhren („Deichel“) leiteten dann das kostbare Nass zum gemauerten Brunnentrog.